

**Antrag zum TOP 2 „Masterplanprozess im Neuenheimer Feld“
der Mitglieder der SPD im Bezirksbeirat Handschuhsheim
(Robert Bechtel, Christiane Schmidt-Sielaff, Tobias Sicks)**

Wir bitten, die Stadtverwaltung folgende Punkte im weiteren Verlauf des Masterplanprozess Neuenheimer Feld zu prüfen (im Folgenden explizit aufgeführt) bzw. zu verfolgen:

1) Wohnen, Leben und Arbeiten im Feld

- a) Wohnen auf dem Campus soll in städtischer Hand verbleiben und vor allem an Menschen vergeben werden, die im Neuenheimer Feld arbeiten oder studieren.
- b) die 60m-Linie des Neckarbogens von allzu dichter und hoher Bebauung freizulassen und auch qualitativ im Sinne der Förderung der Aufenthaltsqualität (bspw. Biergärten, Spielplätze, Boule-Anlagen usw.) unter Berücksichtigung hoher Grünanteile zu gestalten.
- c) den Aus- und Aufbau der Infrastruktur derart voranzutreiben, damit problemlos E-Learning und E-Working- da, wo es geht und sinnvoll ist - durchgeführt werden kann.
- d) ein gastronomisches und kulturelles Angebot auch in den Abendstunden innerhalb des Campus zu ermöglichen, um Belebung zu schaffen und Angsträume zu vermeiden.
- e) das Team Höger im Bereich Wohnen mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen, da das Büro am meisten Wohnraum vorsieht. (Astoc +71.428, Heide +20.237, Höger +86.605, Moeller +52.156).

2) Verkehr

- a) eine Seilbahn in Kombination mit einer Campusringbahn auf der Straße im Neuenheimer Feld und mit Stichstrecke zum Springer-Verlag zu prüfen.
- b) komfortable Umsteigemöglichkeiten zu schaffen, die zwischen verschiedenen Formen des ÖPNV innerhalb einer Station ohne Fußwege bestehen, um eine Anreizwirkung zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel zu erzielen.
- c) breite Wartezeiten mit Überdachung und digitalen Verkehrsinformationssystem an allen ÖPNV-Haltestellen einzurichten.
- d) die Parkplätze im Neuenheimer Feld zu reduzieren, hier soll der Höger-Entwurf gelten, der noch maximal 1000 Stellflächen anstatt aktuell 7500 und 4500 bei ASTOC vorsieht. Notwendige Parkplätze zur medizinischen Versorgung und für den Klinikbedarf müssen aber ausreichend zur Verfügung gestellt werden.

- e) keine Brücke über den Neckar zu bauen, stattdessen eine Seilbahn zur Neckarquerung zu prüfen.
- f) auf allen noch notwendigen Autoverkehrswegen innerhalb des Campus Verkehrsberuhigung - sofern nach rechtlicher Prüfung möglich - herzustellen.

3) Perspektive Klimaschutz/Erhalt des Handschuhsheimer Felds

- a) den Hühnerstein nicht zu bebauen und das Nachverdichtungspotenzial im Neuenheimer Feld konsequent zu nutzen.
- b) die bisherigen Wohnheime für Student*innen westlich im Campus zu erhalten und nicht - wie ASTOC es vorsieht - auf den Hühnerstein zu legen.
- c) Dachbegrünung und/oder Solarzellen auf allen Gebäuden im Neuenheimer Feld zu installieren.

Begründungen:

1) Wohnen, Leben und Arbeiten im Feld

Auf der Grundlage der Wohnraumbedarfsanalyse für Heidelberg wird bis 2035 Wohnraum für zusätzliche 3.364 1-2 Personenhaushalte im Alter von 18-29 Jahren (Studierende, Doktoranten, Auszubildende) benötigt. Multipliziert mit einem Flächenbedarf von 45 qm je Person ergibt sich so ein Wohnraumbedarf von rund 135.000 qm bis 2035 im Stadtgebiet. Dementsprechend kann mit einem über die Annahmen hinausgehenden Wohnraumangebot im Campus INF ein größerer Beitrag zur Versorgung der o.g. campusaffinen Nachfragegruppe in Heidelberg erreicht werden. Dieser Wohnraum soll in städtischer Hand bleiben, um Einfluss auf die Preisentwicklung nehmen zu können. Im Zuge der Ausweitung des Wohnens im Neuenheimer Feld muss auch das kulturelle und gastronomische Angebot für die jetzigen und künftigen Bewohner*innen ausgebaut werden.

2) Verkehr

Ein lebenswerter, weitgehend autofreier Campus sollte auch nicht mit einem solchen erschlossen werden. Daher ist ein Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel in alle Richtungen das geeignete Mittel, um Menschen in großem Umfang zum Umsteigen zu bewegen. Um den Komfort zu erhöhen, sollten daher auch Menschen so wenig wie möglich umsteigen müssen und falls erforderlich (bspw. zwischen der Seil- und einer Straßenbahn), dann sollte dies auch innerhalb einer Haltestelle geschehen. Eine Ausweitung des Angebots an öffentlichen Verkehrsmitteln soll allerdings auch mit einer Einschränkung einhergehen: Um im Neuenheimer Feld eine hohe Aufenthaltsqualität zu gewährleisten, einen Anreiz zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel zu geben und Nachverdichtungspotenziale zu nutzen, sollen Parkmöglichkeiten eingeschränkt und bewirtschaftet werden. Notwendige Parkplätze zur medizinischen Versorgung und für den Klinikbedarf müssen ausreichend zur Verfügung gestellt werden.

3) Perspektive Klimaschutz/Erhaltung des Handschuhshheimer Felds

Den von der Universität geforderten Platz von 800.000 qm könnte man durch die Nutzung von Kellergeschossen, die Bebauung der jetzigen Parkhäuser 699 in der Nähe des Freibades und des DKFZ erreichen und somit die Bebauung des Hühnersteins schrittweise überflüssig machen. Die geplante Bebauung des Hühnersteins mit Wohnheimen für Student*innen bei gleichzeitigem Abriss der relativ neu gebauten Wohnheime für Student*innen westlich im Neuenheimer Feld (neben dem genannten Parkhaus 699) ist auch nicht nachzuvollziehen, da diese erst relativ neu gebaut wurden.